# Laibacher Zeitung.

Nr. 62. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7·50. Freitag, 16. März. Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr. 1883.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 10. März d. J. dem Fürsten Karl Schwarzenberg, dem Fürsten Georg Lobkowitz, dem Grafen Joseph Nostitz-Rieneck und dem Grafen Otto Chotek die Würde eines geheimen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J. den mit dem Titel und Charakter eines Ministerialrathes bekleideten Sectionsrath im Status des Ministerraths-Präsidiums Johann Ritter v. Lidl zum Ministerialrathe im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen und dem Sectionsrathe dieses Ministeriums August Freiherrn Plappart v. Leenheer den Titel und Charakter eines Ministerialrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht. Taaffe m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J. den Bezirkshauptmann Wladimir Grafen Los-Grotkow zum Sectionsrathe im Status des Ministerraths-Präsidiums mit der Diensteszuweisung bei dem Minister Freiherrn v. Ziemialkowski allergnädigst zu ernennen geruht.

Taaffe m. p.

Am 13. März 1883 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das VIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter

Nr. 25 das Gesetz vom 28. Februar 1883 über den zeitweiligen Privilegienschutz der auf der internationalen Elektricitäts-Ausstellung des Jahres 1883 in Wien zur Ausstellung gelangenden Gegenstände;

Nr. 26 die Kundmachung der Ministerien der Finanzen und des Handels vom 28. Februar 1883, betreffend die Umwandlung der Hafen- und Seesanitäts-Deputation in Parenzo in eine mit dem dortigen Zollamte vereinigte Hafen- und Seesanitäts-Agentie;

Nr. 27 die Verordnung des Justizministeriums vom 7. März 1883, betreffend die Zuweisung der Gemeinden und Gutsgebiete Czerkasy und Horbacze zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Szczerzec in Galizien;

Nr. 28 die Kundmachung des Gesammtministeriums vom 12ten März 1883 inbetreff des Beschlusses des Reichsrathes über die kaiserlichen Verordnungen vom 26. September 1882 (R. G. Bl. Nr. 130) und vom 30. Oktober 1882 (R. G. Bl. Nr. 152), mit welchen Unterstützungen aus Staatsmitteln für die durch Ueberschwemmungen heimgesuchten Gegenden von Tirol und Kärnten bewilligt wurden. („Wr. Ztg." Nr. 58 vom 13. März 1883.)

### Erkenntnis.

Das k. k. Landesgericht Wien als Preßgericht hat auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in der periodischen Druckschrift „Oesterreichisch-ungarische Wehrzeitung „Der Kamerad" Nr. 19 vom 7. März 1883 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Unsere Pensionisten" seinem ganzen Umfange nach und insbesondere in den Stellen von „Nicht die mit hohem Range" bis „Kriegsbedrängnissen greisen wird" und von „Niemand sieht sie mehr" bis „hilflos in der Welt!" das Vergehen nach § 300 St. G., resp. Art. IV des Gesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 8 R. G. Bl. vom Jahre 1863, begründe, und wird nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

## Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Unter-Olberndorf im politischen Bezirke Korneuburg in Niederösterreich zur Bestreitung von Schulbau-Auslagen eine Unterstützung von 200 fl. aus Allerhöchster Privatcasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

### Zur Lage.

Der „Tiroler Sonntags-Bote" schließt sich namens der Tiroler Bevölkerung aus vollem Herzen der Dankeskundgebung des Herrn Ritter v. Toggenburg für die ebenso rasche als ausgiebige Hilfsaction des Staates zugunsten der Ueberschwemmten in Tirol an. Er schreibt: „Durch Gewährung einer so reichlichen Unterstützung in unserem Unglücke hat der Staat eine alte Schuld nun vollkommen abgetragen, hat sich das Haus Oesterreich neue Sympathien in unserem von Noth und Elend schwer getroffenen Alpenlande erworben." Das Blatt reproduciert nun die Ausführungen des Ritter von Toggenburg und bemerkt am Schlusse: „Redner erklärte auch, dass er und seine Collegen zwar kein förmliches Mandat von Seite der Tiroler Bevölkerung zum Ausspruche des Dankes hätten, dass sie aber doch ihrer warmen Zustimmung gewiss seien. Und sicher sind wir Tiroler hauptsächlich mit den der Regierung gezollten Dankesworten vollkommen einverstanden, und wir werden des Reiches Hilfe nie vergessen, nachdem dasselbe auch uns in Noth und Elend hilfreich zur Seite gestanden!"

Die „Neue freie Presse" bespricht die Regierungsvorlage, betreffend die Reorganisation des Obersten Rechnungshofes und äußert sich darüber folgendermaßen: „Was den finanzrechtlichen Inhalt der Vorlage betrifft, so genügt es, hier darauf hinzuweisen, dass auch nach dieser die Aufgabe des Obersten Rechnungshofes — dem nunmehr der Titel „Staatsrechnungshof" beigelegt werden soll — wie bisher sich nicht nur auf die formelle ziffermäßige Richtigkeit der finanziellen Verwaltungsgebarung zu beschränken, sondern die Uebereinstimmung dieser mit den Bestimmungen des Finanzgesetzes zu constatieren hat. Dieses materielle Prüfungsrecht über die staatliche Finanzgebarung wird aber in dem neuen Entwurfe insofern um ein wesentliches Stück erweitert, als dem Staatsrechnungshofe nunmehr auch die Prüfung übertragen wird, ob bei der Finanzgebarung — unbekümmert um die Budgetansätze — auch den Rücksichten der Rechtmäßigkeit (Legalität), der Nützlichkeit, der Sparsamkeit genügende Beachtung geschenkt wurde. So wird der Staatsrechnungshof bei Prüfung von Ruhegenuss-Anweisungen sowie bei von Behörden für Rechnung des Staates abgeschlossenen Lieferungs- und anderen Verträgen zu untersuchen haben, ob die bestehenden Gesetze und Verordnungen befolgt wurden, bei Verträgen namentlich auch, ob nicht Bedingungen zugestanden worden sind, die sich für das Staatsinteresse als nachtheilig erweisen. Der Staatsrechnungshof wird sein Augenmerk darauf zu richten haben, ob nicht — innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen — das Staatsvermögen auf einen höheren Ertrag gebracht werden kann, ob nicht — gleichfalls innerhalb der Grenzen des Staatsvoranschlages — Ersparungen möglich gewesen wären. Diese Bestimmungen der Vorlage sind vom constitutionellen Standpunkte durchaus zu billigen, denn das Finanzgesetz enthält ja nicht die Aufstellung von Rechtssätzen, sondern nur das Constatieren von Bedürfnissen, es ist sein Inhalt insofern relativer Natur, als die Regierung durch dieses Gesetz keineswegs von der Pflicht entbunden wird, etwa möglich gewordene Ersparungen zu erzielen."

### Reichsrath.

#### 282. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 13. März.

Präsident: Dr. Smolka.

Auf der Ministerbank: Ihre Excellenzen Graf Taaffe, Graf Falkenhayn, Freiherr von Ziemialkowski, Freiherr von Pražák, Freiherr von Pino, Freiherr von Conrad, Ritter von Dunajewski, Graf Welsersheimb.

Se. Excellenz Unterrichtsminister Freiherr von Conrad ergänzt seine in der Samstag-Sitzung bezüglich der vom Abg. Ritter v. Schönerer angeregten

## Feuilleton.

### Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt.

Von Wilh. Hartwig.

(3. Fortsetzung.)

So hatte Jottrat denn mit einem Schlage alles verloren: Liebe, Ehre und Stellung. Man schmähte ihn, man trat ihn mit Füßen und er musste die Beleidigungen ruhig hinnehmen. Er war unfähig, sich zu vertheidigen, sich zu rechtfertigen; er war für schuldig erkannt und musste sein hartes Schicksal tragen.

Ueberwältigt von seinem Schmerze, barg er sein Gesicht in beiden Händen. Stunden vergiengen, ehe er der Erschütterung Herr werden konnte, die sich seiner bemächtigt hatte.

Als er endlich ruhiger wurde, sagte er sich, dass er vor allem handeln müsse. Er durfte die Hände nicht in den Schoß legen und die Schmach, die auf seinen Namen gehäuft worden war, auf sich ruhen lassen. Man hatte ihm nicht glauben wollen, dass ein nächtlicher Mord verübt worden sei. Wohlan, er musste das Geheimnis der dunklen Tragödie erforschen. Nur Eine Lebensaufgabe konnte es noch für ihn geben, nachdem er alles verloren hatte, und das war die: der Spur des Verbrechens nachzuforschen, wohin sie immer führen mochte, und über das grausame Schicksal, welches über ihn hereingebrochen war, den Sieg davonzutragen um jeden Preis!

Die Abweisung, die ihm in allen Häusern, in denen er bisher ein gern gesehener Gast gewesen war, zutheil ward, befestigte ihn immer mehr in seinem Entschlusse, wenn sie ihm auch zu gleicher Zeit nicht neue Bitterkeit ersparte. Nachdem nur wenige Tage seit der Unglücksnacht vergangen waren, kannte sein stolzer Sinn nur noch das eine Ziel: den schmachvollen Verdacht, der auf ihm ruhte, zu tilgen und das höchste Gut einer Mannesbrust, seine Ehre, wieder herzustellen, indem er den Schlüssel zu dem furchtbaren Verbrechen jener verhängnisvollen Mitternachtsstunde erforschte und ausfindig machte.

Die Briefe von seiner Braut wie von deren Vater und dem Banquier beantwortete er höflich und kühl, indem er jedoch auf das entschiedenste seinen Protest gegen den gegen ihn vorliegenden Schuldverdacht aussprach.

Nachdem er diese Briefe geschrieben und zur Post befördert hatte, holte er, in sein Zimmer zurückgekehrt, aus seinem Schranke zwei kleine, in Papier gewickelte Pakete hervor, die er mit großer Behutsamkeit öffnete. Das größere derselben enthielt einen Theil eines messingenen Sporns, dessen Rädchen aus dem Sporenhals herausgebrochen war. Er behandelte dieses Stückchen Metall mit äußerster Vorsicht, denn an den scharfen Ecken der Bruchstelle hiengen einige Pferdehaare. Es war zwar nur ein kleines Büschel solcher Haare, dieses genügte aber, zu beweisen, dass das Thier, von dem dieselben herrührten, eine lichtbraune Farbe von eigenthümlichem Goldglanz hatte.

Mit einer Behutsamkeit, als ob er das gebrechlichste Ding in der Hand habe, prüfte er nun die Schärfe des Bruches selbst und erkannte bald, dass derselbe noch ganz frisch war. Auch war das Metall vollständig rein. Die Straßen waren bis zum Abend, der jener Nacht vorangieng, schmutzig gewesen; dann hatte sich der Wind aufgemacht und das Straßenpflaster getrocknet. Der Sporn musste also unzweifelhaft von dem nächtlichen Attentat herrühren, denn hätte er schon länger in der Gosse gelegen, so hätten Spuren hiervon daran haften müssen.

So weit in seinen Untersuchungen gelangt, hüllte er das Stückchen Metall wieder vorsichtig in die Papierhülle ein und öffnete ein zweites Paketchen. Hierbei gieng er mit noch größerer Behutsamkeit zuwerke. Es kam ein Ring zum Vorscheine mit einem Steine, dessen Fassung sich schon etwas gelöst hatte; eine oder zwei der kleinen goldenen Spitzen, die den Stein in seiner Lage halten sollten, hatten etwas nachgegeben. An ihnen hiengen einige graue Haare, welche jetzt einer genauen Prüfung zu unterziehen Richard bemüht war.

Diesen Ring hatte er in der verhängnisvollen Nacht an seiner Hand getragen. Da er ihm ein wenig zu groß war, so drehte er sich zuweilen an dem Finger, an dem er ihn gewöhnlich trug, so dass der Stein in das Innere der Hand kam.

Seine linke Hand hatte er nun in jener Nacht unter das Haupt des wie todt daliegenden Mannes geschoben, dabei hatten die etwas gelösten Goldspitzen der Fassung diese wenigen grauen Haare erfasst und festgehalten. Er hatte auf den Ring nicht weiter geachtet, aber als er am Morgen nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse die paar ausgerissenen, an dem Ringe haftenden Haare bemerkte, hatte er ihn vom Finger gezogen und sorgfältig aufbewahrt, indem ihm eine Ahnung sagte, dass dieser Zeuge ihm eines Tages von großem, überzeugendem Gewicht sein werde.

Lange saß er, in tiefe Betrachtung dieser wenigen Haare versunken, schweigsam da. Plötzlich musste ihm

Bilder-Affaire abgegebene Erklärung und bemerkt, dass er schon damals die Zumuthung dieses Abgeordneten als eine „ignominiöse" bezeichnet habe, und zwar mit Recht, denn ehrenhaft wäre es nicht, wenn jemand seiner obersten Verwaltung anvertrautes Staatseigenthum zur Ausschmückung seines Privatbesitzes verwenden würde. Im Jahre 1877 habe die Akademie der bildenden Künste beschlossen, einige Bilder aus ihren Gallerien zur Ausschmückung der Repräsentations-Localitäten des Unterrichtsministers zur Verfügung zu stellen, einerseits weil diese Verwendung eine ganz entsprechende schien und anderseits wegen Ueberfüllung der Räume der Akademie. Dieser Zustand bestehe heute, und zwar in erhöhtem Maße fort. Außerdem gebe es noch Bilder, welche auf sogenannte Staatsaufträge angefertigt wurden und die directivmäßig bestimmt sind, theils zur Unterbringung in öffentlichen Localitäten, theils zur Ausschmückung in Staatsgebäuden. Solche seien in Kunstvereinen in und außer Wien, im Justizpalast, im Arsenal u. s. w. zu finden. In meiner Privatwohnung, sagt der Minister, finden sich keine solchen Bilder, schon deswegen nicht, weil ich in Wien gar keine Privatwohnung besitze, sondern nur eine Amtswohnung und in meiner Privatwohnung außer Wien befindet sich nicht der geringste in Beziehung mit einem öffentlichen Institute stehende Gegenstand. Ich glaubte, mir es schuldig zu sein, diese Erklärung nachzutragen, weil ich die Behelfe dazu damals nicht in der Hand hatte. Jeder der Abgeordneten wird mit mir einverstanden sein, dass einen dieser Plätze (Regierungsbank) niemand einnehmen kann, der nicht nebst dem beglückenden Vertrauen Sr. Majestät das Bewusstsein in sich trägt, dass in seinem öffentlichen und Privatleben nicht das kleinste Häkchen zu finden ist, um den Faden der Verleumdung daran zu spinnen. (Bravo! Bravo!) Sie werden mir nicht missgönnen, wenn ich dieses Bewusstsein für mich und jeden meiner Collegen hiemit zum Ausdruck bringe, und dass Sie mit mir darin übereinstimmen werden, dass zu einem solchen Häkchen sich die im Unterrichtsministerium verwendeten Bilder gewiss nicht qualificieren. (Lebhafter Beifall.)

Se. Excellenz Handelsminister Freiherr v. Pino beantwortet die Interpellation Roser und Genossen wegen Vermehrung der Bahnunfälle und Einführung des elektrischen Lichtes zur Vermeidung derselben. (Von uns bereits in der gestrigen Nummer vollinhaltlich mitgetheilt. Anm. d. Red.)

Nach Zuweisung der Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für rückzuzahlende Activforderungen des Staates an den Budget-Ausschuss, wird die Specialdebatte über das Budget fortgesetzt.

Zur Berathung gelangt Capitel „Salz".

Die Abgeordneten Tausche und Ozarkiewicz betonten die Nothwendigkeit der Erzeugung billigen Viehsalzes im Interesse der Landwirtschaft und unterstützten die diesbezüglich vom Budget-Ausschusse vorgeschlagene Resolution.

Abg. Hausner weist auf den sinkenden österreichischen Salzexport hin, der seine Erklärung in der steigenden Salzgewinnung Russlands finde, und plaidiert dafür, im Interesse der Hebung des inneren Consums den Export des Salzes, das, wenn es mit dem russischen Salze concurrieren wolle, zu Schleuderpreisen abgegeben werden müsse, ganz aufzugeben. Er empfiehlt weiter die Freigebung der Salzquellen in Galizien und der Bukowina und unterstützt schließlich die vom Ausschusse beantragte Resolution.

Regierungsvertreter Ministerrath Walach legt dar, dass der Salzconsum in Oesterreich keineswegs so ungünstig sei; es sei übrigens eine Commission eingesetzt, um die Vorschläge wegen des Viehsalzes zu prüfen, ein Resultat sei bald zu gewärtigen und die Regierung werde mit der ungarischen Regierung in Verhandlung treten, um dem Wunsche des Hauses möglichst zu entsprechen. Rückschmuggelungen nach Russland seien trotz eingehender Erhebungen der Landesbehörden nicht constatiert worden; trotzdem werde die Regierung neuerliche Erhebungen einleiten und darnach vorgehen. Auch bei der Salzausfuhr nach Russland habe die Regierung, die, wenn sie auch billige Preise fixiere, doch gewisse Grenzen nicht überschreite, keinen Schaden.

Hierauf werden Capitel „Salz", ebenso Capitel 16, „Tabak", sammt den vorgeschlagenen Resolutionen angenommen.

Capitel 17, „Stempel", wird, nachdem Abg. Dr. Roser für die Aufhebung des Zeitungsstempels plaidiert, unverändert angenommen.

Zu Capitel 18, „Taxen und Gebüren von Rechtsgeschäften", betont Abg. Hevera die Nothwendigkeit legislativer Maßnahmen zur Regelung des Gebürenwesens; insbesondere sei es wünschenswert, die verschiedenen Verordnungen in ein übersichtliches System zu bringen, sowie dass eine von der Finanzbezirksdirection zu übende Controle eingeführt werde. Er beantragt eine hierauf abzielende Resolution.

Abg. Ozarkiewicz wünscht, dass die Regierung durch eine Ergänzung der bevorstehenden Gebürenvorschriften dem galizischen Landvolke eine milde Praxis in der Gebürenbemessung angedeihen lasse.

Abg. Neußer empfiehlt mit Rücksicht auf die Nothlage der Bevölkerung die Herabsetzung der Gebüren.

Hierauf wird Capitel 18 angenommen.

## Vom Ausland.

Im preußischen Kriegsministerium haben sich zugleich mit dem Rücktritte des Generals der Infanterie von Kameke von dem Posten eines Kriegsministers und mit der Ernennung des Generals Bronsart von Schellendorf zu seinem Nachfolger mehrere weitere Veränderungen vollzogen. Der Director des allgemeinen Kriegsdepartements, Verdy du Vernois, hat auf sein Ansuchen seine Entlassung erhalten; die Generallieutenants von Hartmann, Director des Departements für das Invalidenwesen, und von Rauch, Chef der Abtheilung für Remontewesen, sind auf drei Monate beurlaubt; die Abtheilung für persönliche Angelegenheiten ist vom Ministerium abgezweigt und wird unter Leitung des Generallieutenants von Albedyll als „Militärcabinet" selbständig weitergeführt. Auch ist in den Blättern stark die Rede von einem angeblich bevorstehenden Wechsel im Marineministerium, der aber andererseits wieder in Abrede gestellt wird.

Die „Norddeutsche allgemeine Zeitung" bringt an leitender Stelle einen Artikel, dessen Autorschaft dem Fürsten Bismarck zugeschrieben wird. Es wird darin energisch bestritten, dass der Kanzler jemals einen Minister gestürzt habe. Alle Minister, die seit seinem Amtsantritte ihre Entlassung genommen haben, nämlich acht, werden aufgezählt, niemals habe Fürst Bismarck aber seine Hand im Spiele gehabt. Der Humor bei der Sache ist, dass in dieser Aufzählung einige nicht gerade unwichtige Minister fehlen. Delbrück, Bitter, Hofmann und Eulenburg II. sind mit keinem Worte erwähnt, und gerade bei deren Rücktritt wurde der Name des Reichskanzlers viel genannt. Der Schluss des Artikels ist so charakteristisch, dass er hier folgen mag: Schließlich möchten wir darauf hinweisen, dass es sich nicht durch Examina eruieren lässt, ob jemand den Anforderungen einer ministeriellen Stellung zu genügen vermag. Der Ministercandidat selbst kann sich sehr leicht bei Uebernahme seines Amtes über seine Qualification täuschen, und so kommt es, dass er oft erst auf dem Wege der Erfahrung zu einem klaren Urtheil darüber gelangt.

Die französische Regierung hat, wie ein Pariser Telegramm mittheilt, beschlossen, gegen die Unruhestifter mit aller Strenge vorzugehen, und in Erwartung der Dinge, welche der nächste Sonntag, der zwölfte Jahrestag des Commune-Aufstandes, bringen kann, haben auch die Kammern den Beginn ihrer Osterferien auf die nächste Woche hinausgeschoben. Es ist nämlich für den nächsten Sonntag eine große Volksversammlung auf dem Marsfelde angekündigt, und zwar gleich mit der trotzigen Androhung von Blutvergießen, falls die Polizei dieselbe zu hindern suchen sollte. Die Regierung wird sich dadurch natürlich nicht einschüchtern lassen, aber in den Kreisen der Pariser Bevölkerung hat sie durch ihre Vorsichtsmaßregeln die Furcht vor den Anarchisten, gegen welche ein solches Aufgebot von Macht nothwendig erscheine, noch gesteigert. Auf der anderen Seite wird ernstlich daran gedacht, der Noth unter den arbeitenden Classen durch Angebot von Arbeit und Verdienst zu steuern. Städtische Sanierungsarbeiten, die einen Aufwand von 25 Millionen Francs erfordern, sollen sogleich in Angriff genommen werden; ferner legte der Seinepräfect dem Gemeinderathe ein Project zur Straßenregulierung und Verbesserung des Canalnetzes vor, welches auf 220 Millionen veranschlagt ist.

## Italienische Abgeordnetenkammer.

Aus Rom wird unterm 14. März berichtet: In der gestrigen Kammersitzung stellte Minister Mancini im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen in Abrede, dass der Anschluss Italiens an Oesterreich-Ungarn und Deutschland der inneren Freiheit Italiens schädlich sei; Beweis dafür ist, dass wir in der letzten Zeit in Gemäßheit der Verträge der österreichisch-ungarischen Regierung die Auslieferung von dreien ihrer Staatsangehörigen verweigert haben. Der Minister weist die Behauptung Savinis zurück, dass die Frage des Irredentismus gute Beziehungen mit Oesterreich-Ungarn unmöglich mache. Die jüngsten localen Demonstrationen, durch welche der Anschein einer feindseligen Gesinnung gegen Oesterreich hervorgerufen werden sollte, sind das Werk von Individuen oder unbedeutenden Minoritäten. Die unwürdigen Beleidigungen gegen befreundete Nationen und ihre Botschafter repräsentieren weder eine Theorie noch ein Princip; denn sonst müssten wir auch Corsica, Malta, Nizza und den Tessin reclamieren. (Zustimmung.) Die irredentistischen Bewegungen sind das Werk einer irregeleiteten Jugend oder einer antimonarchistischen Minorität, welche sich des Irredentismus bedient, um der

---

ein blitzartiger Gedanke gekommen sein. Er sprang auf, klingelte, ließ sich seine Rechnung bringen und bezahlte sie, indem er sich von dem Gastwirt die Berechtigung erbat, sein Gepäck bei ihm stehen zu lassen, bis er selbst wiederkommen oder es abholen lassen würde. Dann verschloss er die Thür und überzeugte sich mit vielleicht übertriebener Vorsicht, dass kein Späher seine Bewegungen belauschen könne. Hierauf entnahm er dem Koffer einen anderen Anzug, um sich seinem soeben gefassten Plane gemäß umzukleiden.

In glücklichen Tagen, an die er nicht ohne Bitterkeit denken konnte, hatte er oftmals in gesellschaftlichen Kreisen gezeigt, dass er ein ausgesprochenes, dramatisches Talent besitze, so dass seine Freunde zuweilen lachend bedauert hatten, dass er nicht wirklich Schauspieler geworden sei. Damals dachte er wohl wenig daran, dass einst eine Zeit kommen könne, wo er dieses Talent benutzen würde, um sich die so plötzlich und auf so unglückliche Weise verlorene, gesellschaftliche Stellung zurück zu erobern. Jetzt musste er erkennen, dass jede natürliche Anlage von der Vorsehung verliehen ist.

Aus seinem Kleidervorrath wählte er nun das Costüm eines behäbigen Arbeiters, das er früher oft zu der Vorstellung einer solchen Rolle gebraucht hatte. Dieses legte er an, nachdem er vorher seinen wohlgepflegten Schnurrbart abgeschnitten hatte, den er vor kaum einer Woche nur mit wirklichem Kummer geopfert haben würde. Eine Brille vervollständigte seinen Anzug.

Um sich vollends unkenntlich zu machen, gab er seinem hellen Teint die luftgebräunte Farbe eines Arbeiters.

(Forts. folgt.)

## Ueber den Untergang des Dampfers „Navarre"

berichtet der Auswanderungs-Agent N. Mounall von Brooklyn: „Wir verließen Kopenhagen am 2. März. Am 5. erhob sich ein Sturm, der sich gegen Mitternacht zu einem Orkane steigerte. In derselben Nacht noch, um 3 Uhr, traf uns eine furchtbare Sturzwelle, welche das Bollwerk, zwei Boote, den Compass und die Brücke fortriss, während zu gleicher Zeit durch die Gewalt des Stoßes die im Schiffsraume geladenen Waren sich nach einer Seite verschoben. Am 7. um 3 Uhr morgens rief der Capitän alle Passagiere auf Deck und theilte uns mit, dass der Vordertheil des Schiffes mit Wasser gefüllt sei; wenn wir uns retten wollten, so müssten wir Hand anlegen, um das Wasser auszuschöpfen, da die Pumpen unbrauchbar geworden seien. Alles an Bord arbeitete hierauf mit größtem Fleiße. Das eindringende Wasser war jedoch nicht zu bewältigen; als daher um 5 Uhr morgens ein Schiff in Sicht kam, baten wir den Capitän, die Nothflagge zu hissen und die Dampfpfeife in Action zu setzen, was zu thun er jedoch verweigerte. Eine halbe Stunde später drang das Wasser in den Heizraum ein; die Feuer verlöschten und das Schiff lag nun still, den Wellen zum Spiele. Wir merkten, wie es immer tiefer sank und glaubten uns alle verloren, als plötzlich eine Fischerschmacke auftauchte und auf uns zuhielt. Ein Boot wurde klar gemacht, in welchem sofort zehn Matrosen Platz nahmen, vom Schiffe abstießen, ohne an die Rettung auch nur einer unter den Passagieren befindlichen Frauen zu denken, und der Schmacke zusteuerten, wo sie an Bord genommen wurden. Das Boot überließen sie den Wellen und die Schmacke that weiter nichts, als uns zweimal zu umkreisen.

Die Passagiere klammerten sich nun auf dem über Wasser befindlichen Theil des Decks an alles, was ihre Hände nur immer erreichen konnten. Ein zweites Boot war herabgelassen und sofort von der Schiffsmannschaft eingenommen worden; als es jedoch das Wasser erreichte, kenterte es und alle seine Insassen fanden ihren Tod in den Wellen. Da kam eine andere Schmacke in Sicht; wir schöpften neue Hoffnung, als plötzlich das Schiff mit furchtbarer Schnelle zu sinken begann. Beiläufig zehn Personen sprangen über Bord, beiläufig dreißig blieben auf dem Deck; kein Ruf nach Hilfe kam über ihre Lippen und mit unheimlicher Ruhe sanken sie in das nasse Grab. Der Dampfer war spurlos verschwunden; nur einige Sparren schwammen auf dem Wasser und an sie klammerten sich angstvoll einige Menschen, die, zwischen Leben und Tod schwebend, ihre Hoffnung auf das kleine Segel setzten, das ihnen jetzt immer näher kam. Endlich war die Schmacke zur Stelle und rettete außer mir noch vier Personen, unter denen sich auch eine junge Dame befand, die bereits im bewusstlosen Zustande aus dem Wasser gezogen wurde. Im ganzen dürften 65 Personen bei dem Untergange der „Navarre" ihren Tod gefunden haben. Das Benehmen des Capitäns war während der ganzen Zeit ein sehr sonderbares, und ist es nur seiner Weigerung, das Nothsignal früher zu geben, zuzuschreiben, dass von den 81 Personen, welche die „Navarre" trug, nur 16 gerettet wurden."

Regierung Verlegenheiten zu schaffen. Es ist Sache der Gerichte, dagegen einzuschreiten und das Ministerium für seinen Theil wird derartige Kundgebungen energisch unterdrücken. Es gereicht der Regierung zum Trost, dass alle Redner, von welcher Partei immer, mit Ausnahme eines einzigen, unsere Annäherung an Oesterreich und Deutschland billigen. Wir werden bei dieser Linie unseres Verhaltens bleiben und daraus einen Zuwachs an Autorität, Macht und Sicherheit erlangen, ohne irgend etwas von unserer constitutionellen Freiheit unserer Würde und Unabhängigkeit zu opfern. (Sehr gut.)

Unsere Beziehungen zu Frankreich bessern sich immer mehr, wie dies aus dem Abschlusse des Handelsvertrages und den Botschafter-Ernennungen hervorgeht. Was die tunesische Frage anbelangt, so sind Weisungen gegeben worden, um einen Modus vivendi ausfindig zu machen, welcher keinen Verzicht auf die Rechte Italiens, die demselben durch seine Position und Verträge mit der Regentschaft gesichert sind, impliciert. Was die Aufhebung der Consular-Jurisdiction betrifft, so stellte Italien dem französischen Antrage kein Refus entgegen; es machte Vorbehalte, die im wesentlichen mit denjenigen Englands identisch sind, indem es seine definitive Antwort bis nach Stellung eines concreten Antrages und bis ein auf die Ausländer anwendbares legislatives Regime beschlossen sein würde, reservierte.

Mancini geht sodann auf die Beziehungen zu England und die egyptische Frage über. Die Regierung hält ihre Ueberzeugung aufrecht, dass sie dem Interesse des Landes entsprechend gehandelt habe, als sie eine Cooperation mit der englischen Intervention ablehnte. Er habe sein Programm gleich anfänglich in der Depesche vom 11. September 1881 an den Botschafter in London dargelegt; die Ereignisse bestätigten die in dieser Depesche formulierten Vorhersagungen über die Phasen der egyptischen Frage. Er habe darauf hingewirkt, dass die Competenz des europäischen Concertes anerkannt und dem ausschließlichen Einflusse Englands und Frankreichs in Egypten substituiert wurde. Redner leugnet, dass Italien den Plan hatte, sich diesen beiden Mächten für eine isolierte Action anzuschließen. Italien that alles mögliche, um eine bewaffnete Intervention in Egypten hintanzuhalten. Die Constantinopeler Conferenz wurde von Italien als feierliche Bekräftigung jener europäischen Competenz acceptiert, welche Italien als selbstverständlich zur Regelung der Angelegenheiten Egyptens berufen verlangte, ohne aber sich blindem Vertrauen und unbegrenztem Enthusiasmus hinzugeben. Während der Conferenz giengen wir im vollsten Einverständnisse mit Deutschland und Oesterreich Ungarn vor und wirkten in keiner Weise England entgegen, wie dies auch aus den Schriftstücken hervorgeht.

Auf diese Anschuldigung, die Cooperation mit England abgelehnt zu haben, erwiderte der Minister: Nach den auf der Conferenz eingegangenen Verpflichtungen konnte Italien nicht einmal die Force majeure anrufen, auf welche England sich stützte; es konnte nicht in brüsker Weise einer isolierten Action zustimmen. Es ist aber unrichtig, dass seine Ablehnung eine unbedingte war; Italien reservierte sich eine definitive Antwort, bis die Conferenz-Resultate ersichtlich wären. Der Minister erinnert an die damalige Situation des Landes, an die Abneigung der öffentlichen Meinung gegen eine Intervention. Im übrigen opponierten Oesterreich und Deutschland nicht, aber sie gaben auch nicht ihre Zustimmung und überließen uns die ganze Verantwortlichkeit. Noch eine andere Erwägung hielt uns zurück. Es war klar, dass, wenn die italienische Flagge an den Gestaden Egyptens sich entfalten würde, alsbald auch die französische dort erschiene und neue Verwicklungen entstehen würden. Es war unmöglich, Dauer und Kosten der Expedition vorauszusehen; unser finanzielles und wirtschaftliches Programm wäre ohne angemessene Compensation zerstört worden. Das Ministerium glaubte eine derartige Verantwortung nicht auf sich nehmen zu können. Es wird, sagt der Minister, auch für Italien der historische Augenblick kommen, wo es seinen legitimen Einfluss zum Schutze der Interessen seiner Nationalen wird geltend machen können. Ich glaube, dass die Regierung correct vorgegangen ist; sie hat mit Ausdauer, ohne Zögern und Unsicherheit, ein klar umschriebenes Programm befolgt.

Der Minister macht sodann detaillierte Mittheilungen über die von Italien in Egypten erlittenen Schäden, über die Affaire von Sfax, über die Expedition Giuliettis und über Tripolis und setzt auseinander, dass die verlangten Genugthuungen gegeben wurden. Er legt drei neue Sammlungen diplomatischer Actenstücke vor, welche sich auf den türkisch-griechischen Conflict, auf die Entschädigungsforderungen anläßlich des Massacre in Berlul und auf den Zwischenfall in Tripolis beziehen. Der Minister sagt, es werde daraus hervorgehen, wie verleumderisch das Gerücht war, dass die Regierung auf eine Occupation von Tripolis abziele. Wir wollten, sagt der Minister, durch die diplomatische Action bloß unsere Nationalen schützen. Seine Rede resumierend, sagt Mancini, er wünsche ein Votum der Kammer, überzeugt, dass die von dem Ministerium inaugurierte und vom Parlamente inspirierte auswärtige Politik die Zustimmung der Kammer erlangen und Italiens würdig werde befunden werden. (Zustimmung.)

Die Sitzung wurde damit geschlossen.

## Aus St. Petersburg

schreibt man der „Politischen Correspondenz" unterm 9. März:

Mit großer Befriedigung spricht man in unseren officiellen Kreisen von der günstigen Wandlung, die sich in dem inneren Leben Russlands in letzter Zeit vollzogen hat. Man zweifelt nicht mehr, dass die eingetretene Beruhigung als eine dauernde anzusehen sei und hegt die volle Zuversicht, dass weder die Zurüstungen zu den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten, noch auch diese selbst eine unliebsame Störung erfahren werden. Einen besonders wohlthätigen Einfluss sowohl auf die Befestigung des Vertrauens in den Gemüthern als auch auf die Hebung des wirtschaftlichen Lebens im Reiche, ganz besonders aber in der Hauptstadt, übt der permanente Aufenthalt des Kaiserpaares und des Hofes in St. Petersburg aus. Angeregt durch die Anwesenheit des Hofes veranstaltet ja die St. Petersburger Gesellschaft gegenwärtig mitunter 40 Feste an einem Tage und dies macht sich im Handel und Wandel, die sichtlich aufleben, recht deutlich fühlbar. Man darf sich also Glück dazu wünschen, dass die versöhnlichen Ideen und praktischen Vorschläge des Grafen Tolstoi über die Vorstellungen und Einflüsse einzelner Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers, namentlich der Herren Pobedonoszew und Tscherewin, den Sieg davongetragen haben. Hätte sich der Kaiser von letzterem auch fernerhin durch ängstliche und misstrauische Rathschläge beeinflussen lassen, dann säße der Hof heute noch in Gatschina, und wir ständen der Eventualität der Krönung, welche sicherlich den letzten Rest von Beunruhigung und Misstrauen verscheuchen, dem Lande das volle Gefühl der Sicherheit wiedergeben und ihm eine normale Entwicklung ermöglichen wird, ferner als je.

Die „Politische Correspondenz" hat gemeldet, dass das russische Cabinet aus Anlass der Anwesenheit des Fürsten Peter Karadjordjević in Cetinje und einiger Misshelligkeiten, die sich infolge dieses Besuches zu entspinnen drohten, eine recht entschiedene Warnung nach Cetinje gerichtet habe. Ihr Correspondent ist in der Lage dies zu bestätigen. In der That hat die russische Regierung dem Fürsten Nikolaus den wohlwollenden Rath ertheilen lassen, er möge darauf bedacht sein, dass der Besuch des Jugendfreundes der Herren Božo Petrović und Radonić seinen privaten Charakter nicht einbüße und ja nicht zu diplomatischen Erörterungen Anlass gebe. Sicherlich würde den Fürsten Nikolaus sein eigenes, bewährtes Taktgefühl veranlasst haben, für rechtzeitige Beendigung des in Rede stehenden Besuches zu sorgen, sobald er einmal inne geworden war, dass derselbe zu Missdeutungen Anlass gebe und infolge dessen namentlich in Belgrad nicht ganz ungerechtfertigte Empfindlichkeiten zu wecken beginne; allein sicher ist, dass er in dieser Willensrichtung durch die Einflussnahme, welche aus St. Petersburg geübt wurde, nur bestärkt werden konnte. Mit der nahe bevorstehenden Abreise Karadjordjević' aus Cetinje (er ist vorgestern abgereist. Anm. der Red.) ist die Discussion dieses Themas wohl als geschlossen anzusehen.

## Tagesneuigkeiten.

— (Hofnachrichten.) Aus Wien wird unterm 14. März gemeldet: 5. Bulletin. Das Befinden Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Clotilde ist ungestört. Die neugeborene Erzherzogin erfreut sich guten Befindens. Alcsuth am 14. März 1883. Professor Dr. Gustav Braun m. p. Dr. Anton Bauer m. p., erzherzoglicher Hofarzt.

Se. königliche Hoheit der Herzog von Genua, Bräutigam Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Maria Isabella, ist nach einem längeren Besuche am baierischen Hofe am 11. d. M. nach Italien zurückgekehrt. Am 7. d. M. fand ihm zu Ehren im Saale Karls des Großen der königlichen Residenz ein Festdiner statt, an welchem Se. Majestät der König und alle Mitglieder der königlichen Familie, der Erzbischof von München und die Hofwürdenträger theilnahmen. Se. Majestät sendete dem Herzog vor dessen Abreise noch eigenhändig die Insignien des baierischen Hubertus-Ordens zu. Die Vermählung des hohen Brautpaares findet am 14. April in Nymphenburg statt.

— (Phänomen.) Am 13. d. M. abends 7 Uhr 25 Minuten wurde in Wien eine meteorische Erscheinung mit außerordentlicher Lichtentwicklung beobachtet. Fußgänger in den Straßen nahmen wahr, dass sich ein Meteor, scheinbar nahe dem Monde, am südwestlichen Himmel von Südost nach Südwest unter blitzähnlicher Lichtentfaltung bewege. Das Phänomen dauerte etwa zwei Secunden, und schien das leuchtende Meteor in der Gegend des Wienerwaldes niederzugehen. (Auch in unserer Stadt wurde die gleiche Erscheinung beobachtet. Anm. d. Red.)

— (Ein verschwundener Geldbriefträger.) Aus Berlin haben wir bereits telegraphisch von der Ermordung eines Geldbriefträgers gemeldet, welche an den Fall Francesconi in Wien erinnert. Weiteren Berichten zufolge ist über diese Affaire noch Folgendes bekannt geworden: In dem Hause der Adalbertstraße Nr. 2 hatte sich am 11. d. M. in einer Chambre garni ein Unbekannter einlogiert, der sich Sander nannte und einen Geldbrief zu erwarten angab. Man solle nur, sagte er, den Briefträger, wenn er nach ihm frage, zu ihm auf sein Zimmer senden. Am 12. d. nun erschien in der That der Geldbriefträger Cossaeth mit einer Postanweisung im Betrage von 30 Mark, die an den angeblichen Sander adressiert war und über welche sich später herausstellte, dass sie Sander, ganz so wie Francesconi, selbst aufgegeben und an sich adressiert hatte. Seit der Briefträger bei Sander eingetreten war, wurde er nicht mehr gesehen. Auch der Mieter des Zimmers, Sander, kam nicht mehr zum Vorschein, weshalb man tagsdarauf, einen Selbstmord vermuthend, sein Zimmer gewaltsam öffnete. Den Eintretenden bot sich ein furchtbarer Anblick dar. In der Stube lag auf dem Fußboden in einer Lache geronnenen Blutes der Geldbriefträger, mit einem schweren Hammer getödtet. Seine Geldtasche war neben ihm, aber ihres gesammten Inhaltes beraubt. Wie die Postdirection in Berlin constatiert hat, sind etwas über tausend Mark in der Geldtasche gewesen, in deren Besitz sich zweifelsohne Sander gesetzt hat. Bis jetzt hat man noch keine Spur von dem Mörder.

— (Blumenluxus in Frankreich.) Man schätzt den täglichen Geldumsatz für Naturblumen in Paris auf 100000 Francs. Die jetzt modernste und fashionabelste Blume ist die Gardenia, von der eine Blüte mit 5 Francs bezahlt wird; ferner die Thallilie, von der ein Topf 10 Francs kostet; die Königs- und die Purpurrose, die spanische Nelke und das Veilchen. Die meisten Veilchen kommen aus Nizza, sollen aber nicht das Parfum der um Paris wachsenden Veilchen erreichen. Die einst so hoch im Preise gehaltene Camelie ist nun gänzlich aus der Mode. In den Gärten der französischen Aristokratie ist jüngst eine neue Mode eingeführt worden. In den vor der Façade eines Schlosses oder Landhauses placierten Beeten bilden die Gärtner aus Blumen eine Zeichnung, die das Wappen oder Monogramm des Hauseigenthümers vorstellt. In einigen Parks, die Legitimisten angehören, findet man gigantische fleurs de lys mit goldfarbigen Blüten, und zur Zeit des Reifens der Spalierfrüchte schneiden die Gärtner aus Papier Monogramme und Wappen aus, kleben diese mit einer dünnen Pasta auf die Pfirsiche und Aprikosen, und die Contouren zeichnen sich später deutlich auf der sammtenen Haut der Frucht ab.

— (Ende eines Thierbändigers.) In Rom ist der Thierbändiger Pernet bei einer Vorstellung mit seinen Bestien schwer verwundet worden und ist derselbe bereits seinen Wunden erlegen. Obgleich der Thierbändiger kein Knauser war, so fand sich doch in seiner Verlassenschaft die Summe von 15000 Francs in Gold vor. Seine Frau wird von Frankreich, wo sie ebenfalls als Thierbändigerin „arbeitet", nach Rom kommen, um die Erbschaft, das Geld und die Löwen zu übernehmen.

## Locales.

### Aus dem k. k. Landesschulrathe für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landesschulrathes für Krain vom 1. März 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, deren Erledigung zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung geschritten.

Ueber Einvernehmen des krainischen Landesausschusses wird die Errichtung einer einclassigen Volksschule in Oberpirnitsch mit dem Gehalte der dritten Classe für die betreffende Lehrstelle bewilligt.

Der Recurs des krainischen Landesausschusses wider die Entscheidung des Bezirksschulrathes Gurkfeld pcto. Leistung der Quartiergeld-Entschädigung für den Leiter einer Volksschule wird erledigt.

Der Recurs einer Volksschulleitung wider den Erlass des Bezirksschulrathes Gurkfeld, betreffend die Stundenvertheilung für den Religionsunterricht, wird abgewiesen.

Der Verhandlungsact, betreffend die Errichtung einer zweiclassigen Mädchenschule in Krainburg, wird mit entsprechendem Antrage an den krainischen Landesausschuss geleitet.

Die Lehrstelle an der einclassigen Volksschule in St. Gregor wird vom 1. Jänner 1884 an aus der vierten in die dritte Gehaltsclasse versetzt.

Ein Volksschullehrer wird in den bleibenden Ruhestand versetzt mit dem Ausspruche der Anerkennung für sein diensteifriges Wirken.

Dem Erben eines Volksschullehrers wird das Conductquartal bewilligt.

Ein Gesuch um Nachsicht von der Rückzahlung eines genossenen Staatsstipendiums wird abgewiesen.

Mehrere Berufungen und ein Strafnachsichtsgesuch in Schulversäumnis-Straffällen werden erledigt.

Drei Lehrstellen an Volksschulen werden definitiv besetzt.

Die Dienstesresignation einer Volksschullehrerin wird genehmigt.

Ein Volksschullehrer wird aus Dienstesrücksichten an eine andere Volksschule versetzt.

Ein Gesuch um Zulassung zur Maturitätsprüfung am Gymnasium in Rudolfswert wird abgewiesen.

Zwei Realschüler werden vom Turnunterrichte befreit.

Das Gutachten über ein neu verfasstes Lehrbuch wird höhernorts in Vorlage gebracht.

Mehrere Remunerations- und Geldaushilfsgesuche werden erledigt.

(Wiederholter Abdruck, da in den gestrigen Bericht sich einige sinnstörende Fehler eingeschlichen haben.)

— (Von der philharmonischen Gesellschaft.) Der vierte und letzte Kammermusik-Abend der philharmonischen Gesellschaft findet Sonntag, den 18ten März d. J., im landschaftlichen Redoutensaale statt. Anfang präcise um halb 5 Uhr nachmittags. Ausführende die Herren: Hans Gerstner (I. Violine), Emil Müller (II. Violine), Ludwig Andreae (Viola), Rudolf Hodek (Violoncello), Josef Zöhrer (Clavier), Johann Nemrawa (Trompete), Heinrich Keller (Contrabass). Das Programm lautet: 1.) J. Haydn: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, Op. 74 Nr. 3 in G-moll. (Allegro, Largo, Menuetto, Finale.) 2.) C. Saint-Saëns: Septett für Trompete, zwei Violinen, Viola, Violoncello, Contrabass und Clavier, Op. 65 in Es-dur. (Préambule, Menuet, Intermède, Gavotte et Final.) 3.) L. v. Beethoven: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncello, Op. 18 Nr. 1 in F-dur. (Allegro con brio, Adagio, Scherzo, Allegro.) — Eintritt für Nichtsubscribenten an der Casse per Person 1 fl.

Das Concert zum Vortheile des Vereinsfondes, veranstaltet von der philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung des Herrn Josef Zöhrer und freundlicher Mitwirkung des Fräulein Caroline Atzger sowie der Herren Alexander Oswald und Ferdinand Haschkowetz findet Dienstag, den 20. März, im landschaftlichen Redoutensaale statt. Anfang 7 Uhr abends. Zur Aufführung gelangt „Die Schöpfung", großes Oratorium in drei Abtheilungen für Soli, gemischten Chor und großes Orchester. Musik von Josef Haydn. Gabriel und Eva, Fräulein Caroline Atzger; Uriel, Herr Alexander Oswald; Raphael und Adam, Herr Ferdinand Haschkowetz. Der Saal wird um 6 Uhr abends geöffnet. Preise der Plätze: Ein Cerclesitz 1 fl. 50 kr., ein Galleriesitz 1 fl. 20 kr., ein numerierter Sitz im Saale 1 fl., ein Stehplatz 60 kr. Sitze sind zu haben beim Vereinscassier Herrn Carl Karinger, Rathhausplatz.

Am Mittwoch, den 21. März, ist das fünfte und letzte Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft im landschaftlichen Redoutensaale 7 Uhr abends, und es gelangt „Die Schöpfung" mit gleicher Besetzung wie am ersten Abende zur Aufführung. Der Saal wird um 6 Uhr abends geöffnet.

— (Jour fixe.) Morgen Samstag findet im „Hotel Europe" der letzte Jour fixe des slovenischen literarischen Clubs in dieser Saison statt, und es verspricht demnach dieser Abend sich recht animiert zu gestalten.

— (Unglücksfälle.) Am 19. v. M. wurde im Heuschober des Johann Repouš in Johannesthal der Leichnam des 21 Jahre alten Grundbesitzerssohnes Mathias Podlogar aus Ouseno aufgefunden. Der Verunglückte dürfte sich in der Nacht vorher, in berauschtem Zustande auf dem Heimwege begriffen, in dem genannten Heuschober niedergelegt haben und dort erfroren sein. Der Verdacht eines Verbrechens an demselben ist ausgeschlossen. — Am 22. v. M. hat sich der schon längere Zeit irrsinnige Besitzer Johann Mauer in Gabrovka in seiner eigenen Dreschtenne erhängt und wurde bereits als Leiche von dem eigenen Sohne abgeschnitten, so dass alle Wiederbelebungsversuche erfolglos waren. — Am 23. v. M. ertrank durch die Nachlässigkeit eines Kindermädchens der 3½jährige Knabe Ignaz, Sohn des Ehepaares Bizjak in Nassenfuß, und zwar in Abwesenheit seiner Eltern, welche dem besagten leichtsinnigen Kindermädchen die Aufsicht ihrer drei kleinen Knaben anvertraut hatten. Das Unglück geschah um 2 Uhr nachmittags, und schon um halb 3 Uhr ward die Leiche des armen Kindes durch den Knecht J. Zupančič aus dem Wasser gezogen; selbstverständlich war alle Mühe, den Kleinen ins Leben zurückzurufen, vergebens.

— (Das Wetter in Görz.) Vom 13. d. M. schreibt man der „Triester Ztg." von dort: „Gestern nachmittags gegen 4 Uhr überzog sich der Himmel plötzlich mit dunklem Gewölk, und von einem leuchtenden Blitzstrahl und krachendem Donnerschlag eingeleitet, begann — ein Schneegestöber, wie man es kaum inmitten des Winters hier gewohnt ist. Der Schnee blieb auch über Nacht liegen, und heute morgens hatten wir Glatteis. Gegenüber der Kälte in Ajaccio, Neapel, San Remo und anderen Orten Italiens darf uns freilich auch dies Extempore unseres österreichischen Nizza nicht wundernehmen."

— (Theaternachricht.) Zum Schlusse der Saison findet am nächsten Sonntag, 18. d. M., zum Benefiz des Chorpersonales die „Künstlerakademie" statt, welche durch das reiche Programm und die Mitwirkung der ersten Kräfte sowie der gütigst zugestandenen Militär-Musikkapelle unter Nemrawas persönlicher Leitung gleich ausgezeichnet erscheint. Von speciell vaterländischem Interesse wird hiebei Anastasius Grüns weitberühmtes Gedicht: „Der letzte Dichter" sein, das Herr Neuhoff aus besonderer Gefälligkeit zum Vortrage bringen wird. Von den engagierten Mitgliedern haben ihre collegiale Theilnahme an dem Abende zugesagt die Fräuleins Emerich und Atzger, sowie die Frls. v. Wagner und Kadletz, dann die Herren Oswald, Haschkowetz, Gottinger, Auspitz, Ewald und Horwitz. Herr Emerich wird freundlichst die Begleitung der Gesangspiècen auf dem Clavier besorgen. Der Abend, dessen ausführliches Programm wir morgen mittheilen, wird sich demnach ebenso interessant als amüsant gestalten.

— (Landschaftliches Theater.) Die bereits erwähnte „Repertoirestörung" brachte gestern das bekannte Volksstück „Von Stufe zu Stufe" und trotzdem bot die Vorstellung ob des letzten Auftretens des allgemeinen Lieblings Frl. v. Wagner und des hochgeschätzten Gastes Herrn Neuhoff den Anlass zu einer Reihe von Ovationen, wie sie herzlicher und schmeichelhafter kaum gebracht werden konnten. Nicht nur, dass Fräulein v. Wagner zwei Riesenkränze (der eine mit schwarz-roth-goldenen, der andere mit weiß-blau-rothen Schleifen) und außerdem zwei Prachtbouquets, Herr Neuhoff einen besonders schönen Lorbeerkranz mit rothen Schleifen erhielten, auch Beifall und Hervorrufe gab es reichlich für die beiden Gefeierten während des Stückes, und namentlich nicht enden wollend am Schlusse desselben. Frl. v. Wagner und Herr Neuhoff mussten immer wieder und wieder erscheinen und der Applaus wollte kein Ende nehmen. Das Spiel der beiden Genannten war aber auch ein ganz vorzügliches. Frl. v. Wagner (Lisette) entwickelte eine Verve, die uns ihr Scheiden doppelt empfindlich machte. Herr Neuhoff wusste den Adel der Gesinnung, mit dem der Dichter den „Ernst Reichenberg" so schön ausgestattet hat, zu vollendeter Wirkung zu bringen, und es verdiente — abgesehen von allen früheren Leistungen des hochgeschätzten Gastes — die fein pointierte Geltendmachung dieses edlen Charakters allein schon die Lorbeeren, die ihm gestern sichtbarlich gereicht wurden. Sehr brav war auch Frl. Kadletz als „Marie", welche unsere „Naive" in Ermanglung einer sentimentalen Liebhaberin — (bekanntlich spielte im Vorjahre Frl. Paukert diese Rolle vortrefflich) — übernommen hatte. Auch die Herren Ewald (Georg) und Paulmann (Stark) sowie Herr Auspitz (Brösel) sind hervorragend zu nennen. —cs.

— (Neue Lieferung der Specialkarte der österreichisch-ungarischen Monarchie 1:75000.) Die soeben ausgegebene Lieferung der neuen Specialkarte der Monarchie 1:75000 enthält 17 Blätter, von denen 8 Blätter Böhmen, 1 Blatt Steiermark, 1 Blatt Krain, 4 Blätter Istrien und 3 Blätter Slavonien und Kroatien angehören, von diesen sind Zone 18, Colonne XIV, Gleichenberg; Z. 23, C. XII, Gottschee und Tschernembl; Z. 23, C. XVIII, Orahovica und Benićance; Z. 23, C. XIX, Essegg, Dárda und Valpovo; Z. 24, C. IX, Cittanuova und Montona; Z. 24, C. X, Pinguente; Z. 24, C. XIV, Petrinja und Topusko; Z. 25, C. IX, Parenzo und Rovigno; Z. 26, C. IX, Fasana. Ferner sind zwei neue Umgebungskarten aus vier Specialkartenblättern derart zusammengestellt, dass für die eine Laibach, für die andere Triest in die Mitte des Tableau fällt. In Schwarzdruck kostet das Blatt 90 kr., in mehrfachem Farbendruck 1 fl. 30 kr. Mit Einschluss dieser 22. Lieferung sind nunmehr schon 442 Blätter der neuen Specialkarte zur Publication gelangt, welche (à 50 kr.) im Depot des k. k. militär-geographischen Institutes in Laibach, Buchhandlung Kleinmayr & Bamberg, zu haben sind.

## Neueste Post.

Original-Telegramm der „Laib. Zeitung."

**Wien**, 15. März. In der heutigen Abendsitzung des Abgeordnetenhauses wurde das Justizbudget nach längerer Debatte zu Titel „Centralleitung", wobei Jaques die Wünsche seiner Partei in legislativer Hinsicht formulierte und zahlreiche Beschwerden gegen die Justizverwaltung vorbrachte, welche Lienbacher widerlegte, angenommen. Sodann wurden die übrigen Budgetcapitel und das Finanzgesetz für 1883 in zweiter Lesung genehmigt. Morgen Schlusssitzung.

**Wien**, 15. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte heute ohne Debatte die Verlängerung des Budget-Provisoriums bis Ende April d. J. sowie den Nachtragscredit von 230000 fl. zur Activierung der medicinischen Facultät an der böhmischen Universität in Prag. Sodann wurde die Specialdebatte fortgesetzt.

**Berlin**, 14. März. Der Reichskanzler richtete an den Bundesrath ein Schreiben, in welchem er zur Verhinderung der Umgehung des Verbots der Einfuhr von Schweinen 2c. aus Amerika empfiehlt, die Einfuhr derartiger Gegenstände auch aus anderen Ländern künftig nur dann zuzulassen, wenn durch behördliche Atteste nachgewiesen wird, dass diese Gegenstände nicht amerikanischen Ursprunges sind. Der „Reichsanzeiger" publiciert eine Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch, einschließlich Speckseiten, und Würsten amerikanischen Ursprunges.

**Baden-Baden**, 14. März. Heute mittags erfolgte die Beisetzung der Leiche Gortschakows in der russischen Kapelle. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Baden, die russischen Gesandten in Weimar, Stuttgart und Bern, sowie die Spitzen der hiesigen Behörden wohnten derselben bei.

**Sofia**, 15. März. Infolge der Absetzung des Metropoliten von Sofia haben die bulgarischen Minister ihre Demission gegeben. Dieselbe wurde angenommen und General Sobolew mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut. Die in dieser Richtung unternommenen Schritte Sobolews haben noch zu keinem Resultate geführt.

## Handel und Volkswirtschaftliches.

**Laibach**, 14. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 9 Wagen mit Getreide, 4 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (18 Cubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

| | Mtt.- fl. | Mtt.- kr. | Mgz.- fl. | Mgz.- kr. | | Mtt.- fl. | Mtt.- kr. | Mgz.- fl. | Mgz.- kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen pr. Hektolit. | 7 | 64 | 8 | 75 | Butter pr. Kilo | — | 85 | — | — |
| Korn „ | 5 | 4 | 5 | 87 | Eier pr. Stück | — | 2 | — | — |
| Gerste (neu) „ | 4 | 55 | 4 | 83 | Milch pr. Liter | — | 8 | — | — |
| Hafer „ | 2 | 93 | 3 | 17 | Rindfleisch pr. Kilo | — | 56 | — | — |
| Halbfrucht „ | — | — | 6 | 50 | Kalbfleisch „ | — | 50 | — | — |
| Heiden „ | 4 | 23 | 5 | 50 | Schweinefleisch „ | — | 48 | — | — |
| Hirse „ | 4 | 87 | 5 | 13 | Schöpsenfleisch „ | — | 30 | — | — |
| Kukuruz „ | 5 | 20 | 5 | 90 | Hähndel pr. Stück | — | 45 | — | — |
| Erdäpfel 100 Kilo | 2 | 86 | — | — | Tauben „ | — | 16 | — | — |
| Linsen pr. Hektolit. | 8 | — | — | — | Heu 100 Kilo | 2 | 94 | — | — |
| Erbsen „ | 8 | — | — | — | Stroh „ | 1 | 96 | | |
| Fisolen „ | 9 | — | — | — | Holz, hart., pr. vier | | | | |
| Rindsschmalz Kilo | 1 | — | — | — | Q.-Meter | 6 | — | — | — |
| Schweineschmalz „ | — | 88 | — | — | — weiches, „ | 4 | — | — | — |
| Speck, frisch „ | — | 66 | — | — | Wein, roth., 100 Lit. | — | — | 20 | — |
| — geräuchert „ | — | 75 | — | — | — weißer „ | — | — | 18 | — |

## Verstorbene.

Den 14. März. Mathilde Zurhalek, Inwohnerin, 50 J., Karlstädterstraße Nr. 7, Lungentuberculose.

Den 15. März. Agnes Jerala, Kleiderverkäuferin, 62 J., Schneidergasse Nr. 3, ist plötzlich gestorben am Schlagfluss. — Gertraud Verčič, Gefangen-Aufsehersgattin, 53 J., Chröngasse Nr. 13, Gehirnschlag.

Im Spitale:

Den 10. März. Maria Jesih, Kanzleidienerswitwe, 74 J., Altersschwäche. — Maria Jenko, Inwohnerin, 35 J., chronische Lungentuberculose.

## Theater.

Heute (gerader Tag) zum Vortheile des Kapellmeisters Herrn Ludwig Andreae: Undine. Romantische Oper in 4 Acten von A. Lortzing.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| März | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduciert | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 15. | 7 U. Mg. | 730,56 | — 4,0 | O. schwach | zieml. bew. | 0,3 Regen |
| | 2 „ N. | 729,89 | + 6,2 | W. mäßig | zieml. bew. | |
| | 9 „ Ab. | 729,42 | + 3,1 | W. schwach | ganz bew. | |

Wechselnde Bewölkung. Thauwetter. Abends nach 9 Uhr schwacher Regen. Das Tagesmittel der Temperatur + 1,8°, um 1,2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: P. v. Radics.

## Danksagung.

Der löbl. Verwaltungsrath der krainischen Escomptegesellschaft hat dem Stadtmagistrate den Betrag von 25 Gulden mit der Widmung für die hiesigen Armen zugehen lassen. Indem mit dem Gelde widmungsgemäß verfügt wird, bringt der Magistrat diesen Wohlthätigkeitsact mit dem Ausdrucke des Dankes im Namen der Stadtarmen gebürend zur öffentlichen Kenntnis.

Stadtmagistrat Laibach am 10. März 1883.

Für den Bürgermeister: **Perona** m. p.

## Danksagung.

Die löbliche Sparcasse-Direction in Laibach hat zur Unterstützung armer Schulkinder an der hiesigen Mädchen-Volksschule zur Anschaffung von Lehrmitteln den Betrag von 50 fl. edelmüthigst gespendet, wofür die Gefertigte den wärmsten Dank ausspricht.

Rudolfswert am 14. März 1883.

**Wilhelmine Petz,**
Schulleiterin.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Begleitung beim Leichenbegängnisse meiner unvergesslichen, nun in Gott ruhenden Tochter

**Leopoldine Jung,**

desgleichen für die schönen Kranzspenden, sagt allen den tiefgefühlten Dank

**Emilie Jung,**
Mutter.

# Course an der Wiener Börse vom 15. März 1883. (Nach dem officiellen Coursblatte.)

| | Geld | Ware |
|---|---|---|
| **Staats-Anlehen.** | | |
| Rotenrente | 78·20 | 78 35 |
| Silberrente | 78·50 | 78·65 |
| 1854er 4% Staatslose . 250 fl. | 118 75 | 119 25 |
| 1860er 4% ganze 500 „ | 131·25 | 131·75 |
| 1860er 4% Fünftel 100 „ | 136 60 | 137·-- |
| 1864er Staatslose . . 100 „ | 167 75 | 168·25 |
| 1864er „ . . 50 „ | 167·50 | 168 — |
| Como-Rentenscheine . per St. | 37·— | 39·— |
| 4% Oest. Goldrente, steuerfrei . | 97·75 | 97·90 |
| Oesterr. Notenrente, steuerfrei . | 92·95 | 93·10 |
| Ung. Goldrente 6% | 120·15 | 120·35 |
| „ „ 4% | 88 60 | 88·70 |
| „ Papierrente 5% | 86·50 | 86·95 |
| „ Eisenb.-Anl. 120fl. ö.W.S. | 136·— | 136 25 |
| „ Ostbahn-Prioritäten | 91·30 | 91 65 |
| „ Staats-Obl. (Ung. Ostb.) | 110·— | 110 50 |
| „ Prämien-Anl. vom J. 1876 | 95·25 | 95·75 |
| Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl. | 116 — | 116·50 |
| | 109 80 | 110·10 |
| **Grundentl.-Obligationen** (für 100 fl. C.-M.). | | |
| 5% böhmische | 106·— | 107·— |
| 5% galizische | 98·-- | 98 60 |
| 5% mährische | 104·60 | 105·65 |
| 5% niederösterreichische | 105·— | 106·50 |
| 5% oberösterreichische | 104·50 | 105 50 |
| 5% steirische | 103·— | 105·— |
| 5% kroatische und slavonische | 99·— | 102 — |
| 5% siebenbürgische | 98·25 | 99·— |
| 5% Temesvar-Banater | 98·— | 98·75 |
| 5% ungarische | 98·80 | 99 50 |
| **Andere öffentl. Anlehen.** | | |
| Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl. | 114·— | 114·75 |
| dto. Anleihe 1878, steuerfrei | 102·— | 102 50 |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien | 101·— | 102·— |
| Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold) | -·-- | —·— |
| Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien | 125·— | 125 25 |
| **Pfandbriefe** (für 100 fl.) | | |
| Bodencr. allg. österr. 4½% Gold | 116·75 | 117·25 |
| dto. in 50 „ „ 4½% | 95·65 | 96·15 |
| dto. in 50 „ „ 4% | 91·70 | 92·20 |
| dto. Prämien-Schuldverschr. 3% | 97·75 | 98·— |
| Oest. Hypothekenbank 10j. 5½% | 100·50 | 102 — |
| Oest.-ung. Bank verl. 5% | 101 — | 101·20 |
| dto. „ 4½% | 98 85 | 99 — |
| dto. „ 4% | 92·30 | 92·50 |
| Ung. allg. Bodencredit-Actienges. in Pest in 34 J. verl. 5½% | 102·— | 103 25 |
| **Prioritäts-Obligationen** (für 100 fl.). | | |
| Elisabeth-Westbahn 1. Emission | 101·— | 101·50 |
| Ferdinands-Nordbahn in Silb. | 104 75 | 105 — |
| Franz-Josef-Bahn | 101 40 | 101 70 |
| Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1881 300 fl. S. 4½% | 98·80 | 99·— |
| Oesterr. Nordwestbahn | 101·30 | 101·80 |
| Siebenbürger | 92 30 | 92·70 |
| Staatsbahn 1. Emission | 180·75 | 181·50 |
| Südbahn à 3% | 135·50 | 136·30 |
| „ à 5% | 119·50 | —·— |
| Ung.-galiz. Bahn | 92·50 | 92·80 |
| **Diverse Lose** (per Stück). | | |
| Creditlose 100 fl. | 170 50 | 171·— |
| Clary-Lose 40 fl. | 38·— | 38·50 |
| 4% Donau-Dampfsch. 100 fl. | 168·— | 169·— |
| Laibacher Prämien-Anlehen 20 fl. | 23·25 | 23·75 |
| Ofener Lose 40 fl. | 40·— | 40 50 |
| Palffy-Lose 40 fl. | 36·40 | 36 90 |
| Rothen Kreuz, öst. Ges. v. 10 fl. | 12·25 | 12·75 |
| Rudolf-Lose 10 fl. | 21·— | 21·75 |
| Salm-Lose 40 fl. | 51·— | 53·— |
| St.-Genois-Lose 40 fl. | 45·— | 45·50 |
| Waldstein-Lose 20 fl. | 28·25 | 29·— |
| Windischgrätz-Lose 20 fl. | 37 — | 38·-- |
| **Bank-Actien** (per Stück). | | |
| Anglo-Oesterr. Bank 120 fl. | 116 25 | 116·50 |
| Bank-Gesellschaft, Wiener 200 fl. | —·— | —·— |
| Bankverein, Wiener, 100 fl. | 113·60 | 113·75 |
| Bdncr.-Anst., Oest. 200fl. S. 40% | 218 — | 218 50 |
| Crdt.-Anst. f. Hand u. G. 160 fl. | 311 90 | 312·20 |
| Crdt.-Anst., Allg. Ung. 200 fl. | 312·50 | 313·— |
| Depositenb., Allg. 200 fl. | 217 50 | 218·25 |
| Escompte-Ges., Niederöst. 500 fl. | 850 — | 858 — |
| Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E. | 65·— | 67·— |
| Länderbank öst. 200 fl. G. 50% E. | —·— | —·— |
| Oesterr.-Ung. Bank | 832·— | 834·— |
| Unionbank 100 fl. | 117·75 | 118·— |
| Verkehrsbank Allg. 140 fl. | 147·25 | 147·75 |
| **Actien von Transport-Unternehmungen** (per Stück). | | |
| Albrecht-Bahn 200 fl. Silber | —·— | —·— |
| Alföld-Fiuman. Bahn 200fl. Silb. | 170·50 | 171·— |
| Aussig.-Tepl. Eisenb. 200 fl. CM. | 570 — | 580·— |
| Böhm. Nordbahn 150 fl. | 184 50 | 185 50 |
| „ Westbahn 200 fl. | 299 — | 301·— |
| Buschtiehrader Eisb. 500 fl. CM. | 853 — | 856 — |
| „ (lit. B) 200 fl. | 180 — | 182 — |
| Donau-Dampfschiffahrt-Ges. Oesterr. 500 fl. CM. | 601 — | 604·— |
| Drau-Eis. (Bat.-Db.-Z.) 200 fl. S. | 167 50 | 168 50 |
| Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S. | —·— | —·— |
| Elisabeth-Bahn 200 fl. CM. | 217·75 | 218·— |
| „ Linz-Budweis 200 fl. | 195 50 | 196 — |
| „ Salzb.-Tirol. III. E. 1873 200 fl. S. | 185·50 | 186·— |
| Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM. | 2771 | 2777 |
| Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silb. | 194·50 | 195·— |
| Fünfkirchen-Barcser Eis. 200 fl. S. | 222 50 | 223 50 |
| Galz.-Karl-Ludwig-B. 200 fl. CM. | 308 50 | 309 — |
| Graz-Köflacher E.-B. 200 fl. ö.W. | 239 50 | 240 50 |
| Kahlenberg-Eisenb. 200 fl. | —·— | —·— |
| Kaschau-Oderb. Eisenb. 200 fl. S. | 145·25 | 145·75 |
| Lemberg-Czernow.-Jassy Eisenbahn-Gesell. 200 fl. ö. W. | 170·50 | 171·— |
| Lloyd, öst.-ung., Triest 500 fl. CM. | 660·— | 663 — |
| Oesterr. Nordwestb. 200 fl. Silb. | 206 25 | 207 — |
| dto. (lit. B) 200 fl. Silber | 227·25 | 227 50 |
| Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. Silb. | 55 50 | 56·— |
| Rudolf-Bahn 200 fl. Silber | 165·— | 165 50 |
| Siebenbürger Eisenb. 200 fl. S. | 164·— | 164 25 |
| Staatseisenbahn 200 fl. ö. W. | 341·50 | 342·— |
| Südbahn 200 fl. Silber | 143·50 | 143 75 |
| Süd-Nordd. Verb.-B. 200 fl. CM | 150 — | 150·50 |
| Theiß-Bahn 200 fl. ö. W. | 248·— | 248 50 |
| Tramway-Ges., Wr. 170 fl. ö. W. | 226 75 | 227 — |
| „ Wr., neue 70 fl. | —·— | —·— |
| Transport-Gesellschaft 100 fl. | —·— | —·— |
| Turnau-Krakau 205 fl. ö. W. | —·— | —·— |
| Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber | 162·25 | 162·75 |
| Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber | 163 50 | 164 — |
| Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S. | 165·75 | 166·25 |
| **Industrie-Actien** (per Stück). | | |
| Egydi und Kindberg, Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 200 fl. | —·— | —·— |
| Eisenbahnw.-Leihg. I. 200 fl. 40% | 157·— | 158·— |
| „Elbemühl", Papierf. u. B.-G. | 59 75 | 60·50 |
| Montan-Gesellschaft österr.-alpine | 74·— | 74·50 |
| Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. | 170 — | 171·— |
| Salgo-Tarj. Eisenraff. 100 fl. | 123·— | 122 50 |
| Waffenf.-G., Oest. in W. 100 fl. | 140·— | 140·50 |
| Trifailer Kohlenw.-Ges. 100 fl. | —·— | —·— |
| **Devisen.** | | |
| Deutsche Plätze | 58·50 | 58·65 |
| London | 119·75 | 119·90 |
| Paris | 47·45 | 47·50 |
| Petersburg | —·— | —·— |
| **Valuten.** | | |
| Ducaten | 5·65 | 5·67 |
| 20-Francs-Stücke | 9·48½ | 9·49 |
| Silber | —·— | —·— |
| Deutsche Reichsbanknoten | 58·50 | 58·60 |

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 62.

## Freitag, den 16. März 1883.

(1001—3) **Concursausschreibung.** Nr. 1427.

Zur Besetzung einer bei der k. k. Staatsanwaltschaft in Rudolfswert erledigten Staatsanwalt-Substitutenstelle in der VIII. Rangsclasse mit den systemmäßigen Bezügen wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig belegten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege unter Nachweisung der Kenntnis der slovenischen Sprache längstens bis zum

24. März 1883

bei der k. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz zu überreichen und zugleich den Grad einer allfälligen Verwandtschaft oder Schwägerschaft mit einem Beamten der Gerichte oder Staatsanwaltschaft dieses Sprengels anzuführen.

K. k. Oberstaatsanwaltschaft Graz, am 7ten März 1883.

(1084—1) **Gerichts-Adjunctenstelle.** Nr. 1089.

Bei dem k. k. Bezirksgerichte Adelsberg ist eine Gerichts-Adjunctenstelle mit den Bezügen der IX. Rangsclasse in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese oder im Falle einer Uebersetzung bei einem anderen Bezirksgerichte erledigten Gerichts-Adjunctenstelle haben ihre gehörig belegten Gesuche, in welchen auch die Kenntnis beider Landessprachen nachzuweisen ist, im vorschriftsmäßigen Wege

bis 31. März 1883

hieramts einzubringen.

Laibach am 14. März 1883.

**K. k. Landesgerichts-Präsidium.**

(1061—3) **Kundmachung.** Nr. 2519.

Laut Mittheilung der k. k. Generaldirection der Tabakregie ddto. Wien 27. Februar 1883, Z. 2505, hat das hohe k. k. Finanzministerium unterm 10. Februar 1883, Z. 3856—199, verfügt, dass der Vertrieb der Drama-Cigarretten des allgemeinen Verschleißes, welcher gegenwärtig auf die Grenzbezirke gegen das Ausland beschränkt ist, ab 1. April 1883 auf das ganze Monopolsgebiet ausgedehnt werde, ferner, dass diese Cigarretten, deren Detailverkauf gegenwärtig nur in geschlossenen Original-Büchsen zu 10 Stück gestattet ist, von nun ab stückweise zum Preise von ½ Kreuzer pr. 1 Stück an die Consumenten hintangegeben werden, endlich dass infolge dieser geänderten Verschleißweise die genannten Cigarretten künftig nicht mehr in Büchsen zu 10, sondern in Cartons zu 50 Stück verpackt werden.

Der Beginn des Verschleißes der Cigarretten in Cartons wird später bekannt gegeben werden.

Laibach am 9. März 1883.

**K. k. Finanzdirection.**

(1010—3) **Forstgehilfen-Stellen.** Nr. 1685.

Bei den k. k. Forstverwaltungen in Kärnten, Krain und Küstenland sind mehrere Forstgehilfen-Stellen zu besetzen.

Die Aufnahmsbedingungen werden über Verlangen von der k. k. Forst- und Domänen-Direction in Görz mitgetheilt.

Görz, den 7. März 1883.

**K. k. Forst- und Domänen-Direction.**

(1082—1) **Lehrerstelle.** Nr. 335.

Die Lehrerstelle an der einclassigen Volksschule in Ossiunig, mit welcher der Jahresgehalt von 450 fl. und der Genuss der Naturalwohnung verbunden ist, ist sogleich provisorisch zu besetzen.

Vorschriftsmäßig documentierte Gesuche sind im Wege der vorgesetzten Bezirksschulbehörde

bis 15. April 1883

bei dem gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 9ten März 1883.

(1015—2) **Lehrerstelle.** Nr. 161.

An der zweiclassigen Volksschule zu Planina ist die zweite mit dem Jahresgehalte per 400 fl. dotierte Lehrerstelle definitiv zu besetzen.

Bewerbungstermin

bis 8. April 1883.

K. k. Bezirksschulrath Loitsch, am 8. März 1883.

(1000—3) **Lehrerstelle.** Nr. 277.

An der dreiclassigen Volksschule in Großlaschiz ist die zweite Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 500 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen.

Bewerber haben ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 15. April 1883

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einzubringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 6ten März 1883.

(962—3) **Lehrerstelle.** Nr. 280.

An der dreiclassigen Volksschule in Mitterdorf gelangt die dritte Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. sogleich definitiv zur Besetzung.

Bewerber wollen ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Dienstwege

bis 15. April 1883

beim gefertigten k. k. Bezirksschulrathe einbringen.

K. k. Bezirksschulrath Gottschee, am 1sten März 1883.

(1069) Nr. 2755.

**Bezirks-Hebammenposten**

in Haselbach, Gemeinde Gurkfeld, ist zu besetzen.

Bewerberinnen um den gedachten Posten, mit dem auf die Dauer des Bestandes der Bezirkscassen eine Jahresremuneration von 42 fl. aus der Bezirkscasse des Steuerbezirkes Gurkfeld verbunden ist, wollen ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweis der Kenntnis der slovenischen Sprache längstens

bis 1. April l. J.

hieramts einreichen.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 7. März 1883.

Weiglein m. p.

**Služba** Štev. 2755.

okrajne babice povivalne za župnijo Leskovec v občini Krški z letno remuneracijo 42 gld. iz okrajne blagajnice je razpisana.

Prosilke za to službo naj dotične prošnje s prilogami, v kterih tudi dokažejo, da so zmožne slovenskega jezika, vsaj

do 1. aprila t. l.

podpisanemu uradu vpošljejo.

C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem, dné 7. marca 1883.

Weiglein s. r.

(1062—2) **Kundmachung.** Nr. 1765.

Vom k. k. Bezirksgerichte Gottschee werden zum Behufe der

**Anlegung eines neuen Grundbuches der Catastralgemeinde Ebenthal**

in Gemäßheit des § 15 des Landesgesetzes vom 25. März 1874, Z. 12, die Localerhebungen auf

den 9. April 1883

und die darauffolgenden Tage, jedesmal vormittags 7 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Beifügen angeordnet, dass bei denselben alle Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Nothwendige vorbringen können.

K. k. Bezirksgericht Gottschee, am 11. März 1883.

(1065—2) **Kundmachung.** Nr. 3597.

Die Taxen für Briefe nach Westaustralien, Südaustralien, Queensland und Victoria, Neu-Südwales und Neu-Seeland, dann nach Tasmania (Vandiemens-Land) auf dem Wege über Italien via Brindisi mittelst englischer Paketbooten wurden, und zwar für frankierte Briefe von 50 auf 30 kr. und für unfrankierte Briefe von 60 auf 50 kr. für je 15 Gramm herabgesetzt.

Hievon geschieht die Verlautbarung zufolge hohen Handelsministerial-Erlasses vom 24. Februar d. J., Z. 6743.

Triest, den 12. März 1883.

**K. k. Postdirection.**

(1043—2) **Kundmachung.** Nr. 2525.

Vom k. k. steierm.-kärnt.-krain. Oberlandesgerichte in Graz werden über erfolgten Ablauf der in dem Edicte vom 7. Dezember 1881, Z. 14 764, bestimmten Frist zur Anmeldung der Belastungsrechte auf die in den neuen Landtafeleinlagen

**Einlagezahlen Nr. 76 bis 120**

eingetragenen landtäflichen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bücherliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens

bis Ende September 1883

bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach, wo auch die neuen Landtafeleinlagen eingesehen werden können, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung landtäflicher Eintragungen erlangen.

Eine Wiedereinsetzung gegen das Versäumen der Edictalfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Graz am 21. Februar 1883.

(975—3) **Prüfungsanzeige.** Nr. 6.

Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden in Gemäßheit der Bestimmungen der hohen Ministerialverordnung vom 5. April 1872 bei der hierländigen k. k. Prüfungscommission

am 16. April d. J.

und den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.

Candidaten und Candidatinnen, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen gedenken, haben ihre gehörig instruierten Gesuche spätestens

bis 9. April d. J.

bei der Direction der k. k. Prüfungscommission einzubringen. Nach dem 9. April einlaufende Gesuche können nicht mehr angenommen oder berücksichtiget werden.

Die Prüfungstaxe von acht Gulden für Volks- und zehn Gulden für Bürgerschulcandidaten ist bei der Direction der Prüfungscommission vor Beginn der Prüfung zu erlegen.

Jene Candidaten und Candidatinnen, welche ihr vorschriftsmäßig instruiertes Gesuch um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere Verständigung oder Zulassungserklärung abzuwarten,

am 16. April,

vormittags um 8 Uhr, zum Beginn der schriftlichen Prüfung in den hiefür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrer-Bildungsanstalt einfinden.

Laibach am 5. März 1883.

**Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.**

Raimund Pirker.

(1009—2) **Kundmachung.** Nr. 2396.

Mit Rücksicht auf den Umstand, dass dem hierbezirkigen Weinbaue durch das Vorhandensein der Reblaus Phylloxera vastatrix in den ganz nahe an diesen Bezirk angrenzenden Gegenden von Visel der Steiermark und Sveti Križ in Kroatien fortwährend die größte Gefahr droht, findet sich das gefertigte Amt veranlasst, hiemit strengstens zu verbieten, bewurzelte Reben oder Rebensetzlinge und Rebenschnittlinge sowie Setzlinge anderer Bäume aus dem verseuchten politischen Bezirke Rann und aus Kroatien in diesen Bezirk einzuführen.

Weiters wird verboten, sich zur Bearbeitung der Weingärten im Bezirke solcher Arbeiter zu bedienen, welche in Steiermark oder Kroatien sich aufhalten oder welche, obwohl in den genannten Ländern sich nicht aufhaltend, doch in denselben bei Feld- und Weingartenarbeiten in Verwendung standen.

Desgleichen wird Besitzern, welche Weingärten im verseuchten Ranner Bezirke oder in Kroatien besitzen, strengstens verboten, mit den in diesen Weingärten zur Verwendung gelangten Werkzeugen ihre in diesem Bezirke gelegenen Weingärten zu bearbeiten.

Unter einem wird erinnert, dass zufolge Verordnung des hohen Ackerbau-Ministeriums vom 29. Juli 1882, R. G. Bl. Nr. 109, der Handel mit bewurzelten Reben jeder Art im ganzen Geltungsgebiete des Gesetzes vom 3ten April 1875, R. G. Bl. Nr. 61, mithin auch in diesem politischen Bezirke verboten ist.

Endlich wird den Weingartenbesitzern und den Gemeindevorstehern die ihnen nach § 1 des bezogenen Gesetzes für den Fall des Vorkommens von Anzeichen des Auftauchens des gedachten Insectes obliegende Anzeigeverpflichtung hiemit neuerlich eingeschärft.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Gurkfeld, am 7. März 1883.

**Oznanilo.** Štev. 2396.

Glede na okolnost, da vinogradom tukajšnjega okraja vedno največa nevarnost zarad tega preti, ker se je trtna uš *(Phylloxera vastatrix)* po krajih, kateri na taj okraj mejijo, in sicer v vinogradih v Bizeljskem na Štajerskem in v Svetem Križu na Hrvaškem vgnjezdile, strogo prepoveduje podpisano glavarstvo uvožnjo vsake vrste vinskih trt s koreninami, trtnih sadnikov kakor tudi sadnikov drugih dreves iz Breškega političnega okraja in iz Hrvaškega.

Dalje se prepoveduje pri obdelovanji vinogradov tukajšnega okraja posluževati se takih delavcev, kateri na Štajerskem ali Hrvaškem stanujejo, kakor tudi takih, ki tamkaj ne prebivajo, pa vender tamkaj poljska in vinogradska dela opravljajo.

Tudi posestnikom, kateri imajo vinograde v Breškem okraju ali na Hrvaškem, se strogo prepoveduje vinograde tukajšnjega okraja s takim orodjem obdelovati, katero se je uže pri obdelovanji vinogradov v navedenih okuženih krajih rabilo.

Ob enem se spomni, da je vsled ukaza vis. ministerstva za peljedelstvo *ddto.* 29. julija 1882, D. Z. št. 109, kupčija s trtami koreniki vsaktere vrste v krajih, v katerih ima postava od 3. aprila 1875, D. Z. št. 61, veljavo, tedaj tudi v tem političnem okraji, strogo prepovedana.

Slednjič se še vnovič opominjajo župani in posestniki vinogradov, da imajo po § 1 gori navedene postave dolžnost, ako bi zapazili, da se je trtna uš kje vgnjezdila, to nemudoma naznaniti.

C. kr. okrajno glavarstvo v Krškem dné 7. marca 1883.